

Die unparteiische Beobachterin

Interview Die Ulmerin Jana Bürgers hat im Auftrag der OSZE die Wahlen in Amerika vor wenigen Wochen beobachtet. Sie hatte die Abläufe im Bundesstaat Texas im Blick und sagt im Nachhinein, dass alles ausgesprochen gut gelaufen sei. *Von Beate Rose*

Amerika hat gewählt, das Ergebnis ist bekannt, auch wenn es nicht jeder wahrhaben und anerkennen will. Als offizielle Wahlbeobachterin der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) war die Ulmerin Dr. Jana Bürgers in den USA. Sie zählt zu jenen neun deutschen und 21 weiteren Langzeitbeobachterinnen und -beobachtern aus verschiedenen Ländern, die eingeladen waren, die Wahlen unter die Lupe zu nehmen. Dabei ging es nicht etwa darum, vorherzusagen, wer das Rennen um den Platz im Weißen Haus gewinnen könnte, sondern um eine unparteiische Begutachtung des Wahlvorgangs. Jana Bürgers war in Austin, Texas, eingesetzt. Von diesem Basislager aus war sie fast im ganzen Bundesstaat unterwegs. Seit einigen Tagen ist Jana Bürgers zurück aus den USA.

Frau Bürgers, war es eine historische Wahl?

Jana Bürgers: Ein Stück weit schon. Das lag an den Kandidaten und auch an Corona.

Sie waren als Langzeitwahlbeobachterin bereits fünf Wochen vor der Wahl in den USA. Wie haben Sie die Zeit erlebt?

Ich war mit vielem auf einmal konfrontiert: Mit einer aufgeladenen politischen Situation. Mit der Tatsache, dass wir keine lokalen Fahrer oder Dolmetscher hatten, weil das bei Missionen in den USA nicht üblich ist. Dadurch fehlte der unmittelbare Bezug zu jemandem, der Landeskennnisse hat.

Wie aufgeregt war das Land vor der Wahl?

Je näher die Wahl rückte, umso schärfer wurde der Ton im Fernsehen. In Texas haben die Kandidatinnen gemerkt, dass es für die Republikaner doch knapp werden könnte, dadurch gab es mehr Werbeclips im Fernsehen, die in den USA auch negativ über den anderen Kandidaten sein dürfen. Das ist für uns ungewöhnlich, weil wir das nicht kennen. Durch den Lockdown war zwar vieles reduziert, dennoch gab es viel Werbung, vor allem Werbung überhaupt wählen zu gehen. Privat haben die Leute keine Scheu, ihr Haus mit Wahlwerbung zu schmücken, abwechselnd mit der Halloweendeko.

Was genau haben Sie in Texas gemacht?

Wir haben versucht, das Wahlverfahren in einem möglichst breiten Spektrum zu erfassen. Wir Langzeitbeobachter sind schon am 4. Oktober angereist, weil in den Wochen vor dem eigentlichen Wahltag alles noch einmal Fahrt aufnimmt und zudem das early voting (vorzeitige Stimmabgabe) stattfand. Wir haben mit Behörden gesprochen, die die Wahlen organisieren, die Wahlbüros zur Verfügung stellen, die Maschinen anschließen. Wir haben mit Kandidatinnen und Kandidaten gesprochen und hatten mit



Der offizielle Ausweis von Jana Bürgers, die die Wahl in den USA begutachtet hat.

Foto: Jana Bürgers

„Es ist ein anderes System, ich will nicht bewerten, ob es besser oder schlechter ist.“

Jana Bürgers,
Langzeitwahlbeobachterin der OSZE

unglaublich vielen Leuten zu tun. Aus den Gesprächen und Beobachtungen haben wir wöchentliche Berichte zusammengestellt, die an das Expertenteam unserer Mission nach Washington geschickt wurden, etwa über Wählerregistrierung, Rechtsfragen, über Kampagnenfinanzierungen. Nach der Wahl sind wir noch für ein paar Tage im Land geblieben um zu sehen, wie mit den Ergebnissen und Beschwerden umgegangen wird.

Was ist Ihr Eindruck: Ist es überhaupt möglich, die Wahl zu fälschen, wie es Noch-Präsident Trump behauptet?

Nicht im großen Stil, obwohl es Fälle gibt, in denen etwas schief läuft. Beispielsweise hat uns ein Wahlleiter eines der 254 texanischen Countys, also den Landkreisen, berichtet, dass aufgrund schlechter Druckqualität Briefwahlunterlagen schlecht von den Scannern gelesen werden konnten. Daraufhin haben die Mitarbeiter dort alle Zettel von Hand in neue Formulare übertragen und so sichergestellt, dass jede Stimme so gewertet wurde, wie es von den Wählenden geplant war. Es wurde also alles getan, um den Fehler wieder wettzumachen. Im Endeffekt ist in diesem County jede Stimme richtig gezählt worden. Solche Beispiele gibt es im Land, aber alles ist letztlich sehr gut gelaufen, vor allem angesichts des zusätzlichen Aufwands und der Schutzmaßnahmen wegen Covid.

Was halten Sie von dem amerikanischen Wahlsystem?

Es ist ein anderes System, ich will nicht bewerten, ob es besser oder schlechter ist. Es ist innerhalb der USA und innerhalb eines Staates wie Texas unterschiedlich. Es ist komplizierter, was für manche Menschen Hürden darstellt. Es gibt aber auch Bestrebungen, diesen Leuten zu helfen. Jedes Land

nen ungewöhnlich warmen Oktober gab und es angenehm war, sich mit Leuten bei 25 Grad Celsius im Freien zu unterhalten.

Inwiefern hat Corona Ihre Arbeit erschwert?

Es hat den Charakter der Mission stark verändert. Normalerweise plaudert man mit den Leuten und bekommt so ein Gefühl fürs Land. Das war dieses Mal sehr eingeschränkt. Viele hatten die Maske auf. Smalltalk am Rande gab es nicht mehr und deswegen kaum persönliche Anekdoten. Auf der anderen Seite hatten wir Zeit für detaillierte, virtuelle Recherchen. Wir haben etwa eine Tabelle erstellt zur Diversity (Vielfalt) der Kandidatinnen, welchen ethnischen und geschlechtlichen Hintergrund sie beispielsweise haben und ob sich das bei den beiden großen Parteien unterscheidet.

Wie haben Sie die USA nach der Wahl erlebt?

Es waren alle wahnsinnig gespannt und fürchterlich nervös, wann endlich ein Ergebnis vorliegen würde. Nach der Bekanntgabe von Bidens Sieg am Samstag waren wir in der Innenstadt von Austin. Dort sind wir gleich in einen Stau geraten, weil es Kundgebungen von den Fans beider Präsidentschaftskandidaten gab. Junge Leute mit Schildern auf der Straße sind gehüpft und haben jubelt, andere ihre anhaltende Begeisterung für den jetzigen Präsidenten ausgedrückt. In Downtown haben wir auch Geschäfte gesehen, deren Fenster mit Holz-

brettern gesichert waren, weil befürchtet wurde, dass es zu Ausschreitungen kommen könnte. Soweit mir bekannt ist, ist jedoch nichts passiert.

Was können Sie als Beobachterin ausrichten?

Wir tragen durch unsere unabhängigen und methodisch fundierten Berichte dazu bei, das Vertrauen in den demokratischen Prozess zu stärken und die Glaubwürdigkeit der Wahl zu erhöhen. Insofern hat es eine große Wirkung, aber wir erheben nicht den Finger. Wir sagen letztlich nur, ob die Wahl den demokratischen Spielregeln entsprochen hat.

Was sagen Sie zur USA?

Was auch unser Bericht sagt: Dass es ziemlich gut gelaufen ist, es aber erhebliche Herausforderungen für das System gibt.

Warum tun Sie, was Sie tun?

Ich mache das, weil ich die Demokratie für eine wichtige Sache halte, und Wahlen ein extrem wichtiger Baustein in der Demokratie sind. Unter den 57 OSZE-Mitgliedsländern gibt es Länder, für die Demokratie und Wahlen noch relativ neu sind. Die USA sind da natürlich eine Ausnahme. Für mich ist die Vielfalt der Aufgabe faszinierend.

Gibt es schon Pläne für den nächsten Einsatz?

Nein, aber ich weiß, dass ich es weitermachen möchte, denn: Politische Bildung und Demokratieförderung sind wichtig – übrigens auch bei uns.

Zur Person und zur Organisation

Biografie Dr. Jana Bürgers (49), Kulturwissenschaftlerin und Musikpädagogin, hat osteuropäische Geschichte studiert und promoviert. Ihr Mentor hatte ihr 2002 nahegelegt, als Wahlbeobachterin in die Ukraine zu gehen. 2014 hat sie sich zur Langzeitbeobachterin ausbilden lassen und übernimmt jährlich eine Kurzzeit- und eine Langzeitbeobachtung. Jana Bürgers ist Ulmerin, hat drei Kinder, ist verheiratet. Sie hat mit ihrer Familie in verschiedenen Ländern gelebt und ist vor einem Jahr wieder nach Ulm gezogen.

OSZE und ZIF Gegenseitige Wahlbeobachtungen in den 57 Staaten der OSZE, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, sind üblich: Mitglieder laden Beobachter aus anderen OSZE-Ländern ein. So soll eine unabhängige Bewertung des Wahlvorgangs ermöglicht werden. In den USA waren die Langzeitbeobachter in Zweier-Teams unterwegs. Die Beobachtungsmission leitete das OSZE-Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR). Das Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF) mit Sitz in Berlin wirbt die deutschen Wahlbeobachter im Auftrag des Auswärtigen Amtes an, bildet sie aus und entsendet sie.

Aufruf Pflegefamilie dringend gesucht

Ulm. Die Ambulanten Dienste Ulm der Stiftung Liebenau suchen dringend eine liebevolle, fürsorgliche Pflegefamilie für ein fünfjähriges Mädchen mit einer Nierenfunktionsstörung. Das lebensfrohe Mädchen ist seit mehreren Monaten in der Klinik. Es benötigt dringend eine Spenderin. Die Pflegefamilie sollte Termine in den Kliniken Ulm und Tübingen ermöglichen. Für die Dialyse erhält sie Unterstützung von einem Kinderpflegedienst. Kontakt: Tel. (0731) 159 39 96 20.

Menschenrechte Briefe gegen die Ungerechtigkeit

Ulm. Die Gruppe Ulm/Neu-Ulm der Menschenrechtsorganisation Amnesty International ruft dazu auf, sich an ihrem „Briefmarathon“ zu beteiligen. Mit Briefen und E-Mails sollen die Bürger Regierungen auf allen Kontinenten auffordern, Menschenrechtsverletzungen in den jeweiligen Ländern zu stoppen. In diesem Jahr läuft die Aktion vom 26. November bis zum 23. Dezember. Im vergangenen Jahr hätten weltweit etwa sechs Millionen Menschen teilgenommen.

Exhibitionist Polizei ermittelt Verdächtigen

Neu-Ulm. Nachdem vergangene Woche ein Mann in der Öffentlichkeit seinen Penis manipuliert hatte, hat die Polizei nun einen Verdächtigen ermittelt. Laut einer Mitteilung soll der polizeibekannt 50-Jährige am 15. November gegen 14 Uhr an einer Turnhalle an der Europastraße sexuelle Handlungen an sich selbst durchgeführt haben. Nachdem er sich er tappt gefühlt hatte, ergriff er mit seinem Fahrrad sofort die Flucht. Die Beamten leiteten ein Strafverfahren gegen den Mann ein.



SIERRA LEONE: Wir helfen in einem Land, in dem viele Kinder bereits vor ihrem fünften Geburtstag an Krankheiten sterben. © Peter Bräuning

SPENDEN SIE ZUVERSICHT IN BANGEN MOMENTEN

MIT IHRER SPENDE RETTET ÄRZTE OHNE GRENZEN LEBEN:

Mit **30 Euro** können wir zum Beispiel 75 an Lungenentzündung erkrankte Kinder mit Antibiotika und einem fiebersenkenden Mittel behandeln.

Private Spender*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX

www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises